

Versiegelt



*Komische Oper in einem Akt
nach Neupfand von
Richard Falke und Perles-Milo
Musik von
Leo Blech*

*Op. 18.
Verlag, 'Karl Kammie'
Berlin*



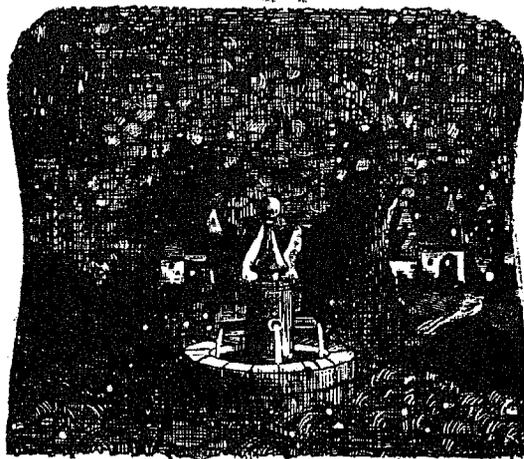
Alle Rechte, besonders das der Uebersetzung, vorbehalten.
Unbefugte Aufführung wird gerichtlich verfolgt.
Aufführungsrecht vorbehalten!

Copyright including the right of performance 1908 by
Harmonie-Verlag, Berlin, W. 35

Bühnen- und Vereinen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Das Aufführungsrecht für alle Bühnen und Vereine des
In- und Auslandes ist allein zu erwerben durch den Verlag
Harmonie, Berlin, W. 35 oder durch deren Vertreter
im Auslande.

Leo Blech. Richard Batka u. Poldes Mila



Versiegelt

Komische Oper in einem Akt, nach Klavysnach
von Richard Batka und Poldes Mila

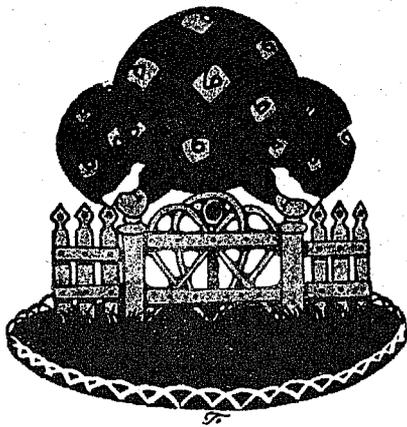
Musik von
Leo Blech
Op. 78.

Klavierauszug mit Text v. Egon Pollak
Mk. 10.— no.

Verlag „Harmonie“ Berlin W. 35

Textbuch Preis 1/2 Mk.

Dr. Hans ...



Engelbert
Humperdinck
dem
Lehrer
und
Freunde
gewidmet.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

Opernhaus... 28ten
 Februar 1909.

Personen

Personenverzeichnis



Braun, David.
 Bürgermeister..... Bariton



Else, ~~Sopran~~
 seine Tochter..... Sopran

Frau Gertrud, R. Wilmers.
 eine junge Wittwe... Mezzo-Sopran



Frau Willmers, ~~Wilmers~~
 im selben Hause wohnend... Alt

Bertel, ihr Sohn, Wink.
 Ratschreiber..... Tenor



Lampe, Janis.
 Ratsdiener..... Bass

Nachbar Knote, Pöcher.
 Bass



Der Schützenkönig, Reib.
 Sprechrolle

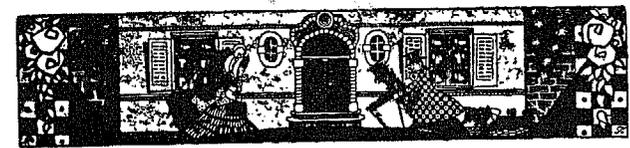
Ort der Handlung: Eine Kleinstadt.

Zeit: 1830.

* Die Besetzung dieser Partie ist weniger abhängig von der Besetzung, als von der Individualität der Sängers.

Regie: R. W. Wonschew.

Kapellmeister: Schilling-Giemssen.



(Notizen)

Große, gedämpte, ebenerdige Stube der Witwe Gertrud. Im Hintergrund ein breites Fenster mit der Aussicht auf einen Rasenplatz. Links daneben eine Art Althovenkammer, mit einer Himmelbettdecke abgeschlossen. Weiter vorn auf der halben Seite an der Wand ein Tisch mit Stühlen. Dieser Tisch wird später in die rechte hintere Ecke getragen, um dem Schrank Platz zu machen. Rechts ein Erker mit Podium und Fenster das auf die Straße geht.

Es ist spätnachmittag.
 Wie der Vorhang aufgeht, sieht man Frau Gertrud mit einer farbigen Schürze angetan, im Zimmer wirtschaften.

I. Szene

Mutter Willmers tritt sehr eilig, sichtlich verlegen ein und bleibt zaghaft an der Türe stehen.

Gertrud

(überrascht)
 Frau Willmers!

Willmers

(ängstlich)
 Ach, Frau Nachbarin!
 Ich weiß nicht mehr wo her, wo hin...
 Ganz außer Atem bin ich noch,
 Ach, helft mir doch, ach helft mir doch!

Gertrud

(freundlich)

So spricht! Was ist? Wo sitzt der Schmerz?

W i l l m e r s

(Bittend, indem sie näher kommt)

Ich kenn' ja Euer gutes Herz
Und bitt' Euch sehr, mir beizustehn...

Gertrud

Recht gern. Doch sagt, was ist gesch'h'n?

W i l l m e r s

Mein höchster Stolz!

Gertrud

Muß ich's erraten?

Nahm Euern Sohn man zum Soldaten?

W i l l m e r s

(eifrig)

Nein, nicht den Bertel! Gott sei Dank!
Das Erbstück mein' ich, unsern Schrank,
Mit Kunst geschmückt, mein bestes Gut...
Ich möcht'... ich möcht'...

Gertrud

So faßt doch Mut!

W i l l m e r s

(Loschwachend)

Großvater tat den guten Kauf,
Mein Vater war so stolz darauf!
(Lammernd)
Welch' Unglück über unser Haus!
Frau Nachbarin, ach, helft mir aus!

Gertrud

Wie meint Ihr das? Fehlt es an Geld?
's ist auch bei mir recht knapp bestellt,
Solange mein Prozeß noch währt.

W i l l m e r s

(abwehrend)

Ach, nein, kein Geld hab' ich begehrt.
Daß Gott verhüte!... Auch noch leihn!
(Losplatzend)

Verbergen möcht' ich nur den Schrein,
Zu Euch mir retten unsern Schatz...

Gertrud

(unsicher)

Ihr seht, auch ich hab' wenig Platz...
(Sie sieht sich im Zimmer um)

W i l l m e r s

Ich bitt' Euch herzlich!

Gertrud

(Sich im Zimmer umsehend)

Vielleicht da...

(Sie zeigt nach rechts, zum Erker)

W i l l m e r s

Da sah' man ihn durchs Fenster ja.

Gertrud

Wie wär's denn hier?

(Sie weist nach links vorn, wo der Tisch steht)

W i l l m e r s

Ich glaube fast.

Laßt mich doch messen, ob es paßt.

(Sie geht zum Tisch und mißt mit der Schürze an der Wand)

Gertrud

Nun also? Nicht's?

Willmers

(froh)

Mehr als genug. —

So darf ich denn?

Gertrud

Mit gutem Fug,

Wenn ich Euch damit dienen kann.

Allein, warum?

Willmers

So hört mich an:

(Sie sehen sich)

Der Herr Bürgermeister ist
Lang schon unserm Hause nicht gewogen.

Gott weiß, was uns seinen Groll

Gar so heftig zugezogen.

Er schikaniert uns,

Er drangsaliert uns,

Wo er kann, zu jeder Frist;

Jetzt, weil ich die letzte Steuer

— Na, Ihr wißt, wie alles teuer! —

Noch im Amt nicht voll erlegt,

Will er untre Habe pfänden,

Gleich zur Auktion sie senden,

Auf die Stunde, wenn es schlägt.

Was ich hat, es aufzuschieben! —

(Sie springt auf)

Keine Schonung will er üben,

Sollt' ich auch den Schrank verlieren,
Ganz gewiß, es wär' mein Tod!

(bricht in Tränen aus)

Gertrud

(tröstend)

Mutter Willmers, nicht lamentieren!

Gerne helf' ich aus der Not.

Habt Ihr Träger?

Willmers

(trocknet sich die Tränen)

Nachbar Knote

Und sein Sohn, der lange, rote,
Schaffen ihn geschwind zu Euch.

Gertrud

(helter)

Nun, so tut es allsogleich!

Willmers

(immer zuversichtlicher)

Und fragt Euch wer: Woher der Schrank?

Gertrud

(lachend)

So hab' ich ihn gekauft!

Willmers

(unter Tränen mitleidend)

O tausend Dank!

(eilig ab)

2. Szene

G e r t r u d

(allein)

Ob der Bürgermeister, der Gestränge,
Auch heute mich besuchen mag?

Ja wo! Heut war ein heißer Tag,
Auktion! Geschäfte und Gedränge.

(Sie knüpft die alte Schürze los)

Die Wirtschaft ist bestellt,

Nun kann ich wieder „Gnädige“ sein.

(vor dem Spiegel eine neue Schürze umblindend)

Mir kommt so vor, als wär' es an der Zeit,

Mir wieder einen Mann zu wählen.

Wenn Witwe Holz der Amtmann freit,

So kann es doch auch mir nicht fehlen.

Frau Bürgermeistrin... zum Exempel...

(sie bricht ab, weil man kommt)

3. Szene

(Frau Wilmers öffnet. Hinter ihr kommen Knote und sein Sohn, den Schrank tragend. Er hat auf der Stirnseite reiches Schnitzwerk und oben in der Mitte eine kreisrunde Öffnung)

W i l l m e r s

So, da sind wir...

K n o t e

Na, wohin den Krepel?

G e r t r u d

Bitte, da her!

(Die Männer stellen den Schrank nieder und schieben ihn an den angewiesenen Platz)

So, noch was zurück!

(die Frauen tragen den Tisch in die hintere Ecke rechts)

W i l l m e r s

Bin Euch wirklich sehr verbunden.

Hier wird er nicht aufgefunden

Selbst vor Lampes Späherblick.

(Die Männer haben inzwischen den Schrank postiert und gehen grüßend ab. Gertrud nickt ihnen freundlich zu)

G e r t r u d

(zur Wilmers)

Der Lampe ist auch gar zu dreist,

Hat überall die Nasen,

Und liebt es mal zu allermeist,

Was ihn nit brennt, zu blasen.

W i l l m e r s

Und seit des Bürgermeisters Kind

Meinem Bertel wohlgesinnt,

Seh' ich ihn immer schnüffeln, spüren,

Hier am Fenster, an den Lüren...

(es klopft)

Wer pocht?

4. Szene

(Udalbert und Else sind am Fenster vorbei von außen an die Lüre gegangen)

B e r t e l

(draußen)

Gut Freund!

W i l l m e r s
Das ist mein Sohn!
G e r t r u d

(Schnell öffnend)
Nur hübsch herein.

B e r t e l
(mit Else eintretend, beide in gedrückter Stimmung)
Da sind wir schon!
G e r t r u d

(zu Else)
Welche Gäste an meinem Herd!

(herzlich)
O Frau Gertrud!

G e r t r u d
Welche Ehre!
B e r t e l

(zur Mutter)
Wir fanden Eure Thür versperrt —
(zu Gertrud)
Und schau'n, ob Mutter bei Euch wäre.

(zögernd)
W a r t i h r . . . b e i i h m ?

B e r t e l
Wohl eine Stund,

Doch er blieb kalt im Herzensgrund.
„Nie“ — so tief er streng und rauh —
„Wird meine Tochter deine Frau!“

W i l l m e r s

(weinend)
Der alte Grimm!
Wie schlimm! wie schlimm!

E l s e

(sich aufraffend)
Ich was! Ob Vater schilt und grollt,
Ich nehm' nur den, den ich gewollt,
(herzlich)
Und krieg' ich nicht den einen,
(trocken)
Nun gut, so nehm' ich keinen! —
Was geh'n mich Waters Launen an?

W i l l m e r s

(klagend)
Er konnt' ja nichts dafür, mein Mann!

B e r t e l

(erklärend)
Sie waren Gegner dazumal
Bei der letzten Bürgermeisterwahl.

G e r t r u d

Von da her also stammt der Zwist!

B e r t e l

Mein Amt wohl auch verloren ist
Nach dem, was zwischen uns geschah!

G e r t r u d

Da tretet Ihr ihm wohl zu nah!
Swar ist er streng,
Doch nicht von Stein.

Er wird nicht lange grausam sein.
 Jung Volk, das meint in seinem Sinn,
 Man geb' 'ne Tochter nur so hin.
 Doch eines Vaters Herz bedenkt,
 Ob ihrer wert, dem er sie schenkt.
 Die Rechnung ist nicht leicht gemacht,
 Kost' manche kummervolle Nacht.
 Wirgt jede Lieb' wohl bitt'res Leid,
 Drum prüfet euch, so lang es Zeit,
 Ob eure Liebe fest und rein.
 Könnt ihr euch ewig teuer sein?

E l s e

(zu Bertel)

Werd' ich dir ewig teuer sein?

(Gertrud und Frau Willmers treten etwas in den Hintergrund, wo sie
 — diskret — miteinander sprechen)

B e r t e l

Dich, nur dich
 Liebe ich
 Fest und treu und inniglich.
 Dir geweiht
 Alle Zeit
 Bleibt mein Herz in Ewigkeit.

E l s e

Wird die Treu'
 Immer neu
 Stark und fest sich erproben?

B e r t e l

So wie heut
 Stets erneut

Will ich's heilig geloben!

(Er reicht Else feierlich die Hand. Sie sehen einander liebend an. Gertrud
 und Willmers treten gerührt hinzu. Else bricht die Stimmung mit
 Willen ab)

E l s e

(recht bezüglich auf Gertrud)

Fänd' sich jemand in der Welt,
 Auf den der Vater gibt und hält,
 Der ihm spräche zum Gemüte —

B e r t e l

(Herzhaft ihre Hand fassend)

Wohl Frau Gertrud —

G e r t r u d

(deprezierend)

Meine Güte!

E l s e

Um sein Herz die eifgen Schollen
 Wären halbe aufgetaut.

W i l l m e r s

(eifrig)

Das hab' ich auch sagen wollen,
 Doch ich hab' mir's nicht getraut.

E l s e

(loslegend)

Ja, Frau Gertrud, wenn Ihr müßtet,
 Wie der Vater von Euch spricht!
 Gleich Ihr zu ihm gehen müßtet,
 Und vergebens wär' es nicht.

Euer Lob singt er alltäglich,
Was Ihr tut, ist wohlgetan.
Ach, Frau Gertrud! Euch wär's möglich!
Bitte, nehm't Euch meiner an.

Gertrud

Liebes Kind, von Herzen gern
Reb' ich mit dem strengen Herrn,
Wenn es wahr, was ich gehört,
Daß er mich mit Gunst beehrt.

Else

Seid versichert: Immerdar
Stellt er Euch als Muster dar.
Neulich sagte er gewichtig:
Keine ist so brav und tüchtig,
Fromm und klug und tugendsam
Als die Witwe Gertrud Schramm.
Sollt' ich wieder mich vermählen,
Fänd' ich keine bess're Braut...

Wilmers

(eifrig)
Lang' schon wollt ich's Euch erzählen;
Doch ich hab' mir's nicht getraut.

Bertel

Ihr nur könnt uns Hilfe leihen,
Die des Vaters Groll versöhnt.

Gertrud

O zuviel der Schmeicheleien,
Bin an so was nicht gewöhnt.

Bertel

(ergreift Else's Hand und bietet Gertrud die andre)
Treu zu einander halten wir —

Gertrud

einschlagend.
Der Vater wird sich fügen.

Bertel

(mit der freien Hand die Hand der Mutter fassend)
Und wies' er streng mir auch die Tür —

Elle

Die Liebe, sie wird siegen.
(Sie lassen einander los)
Nur dem Geschicke nicht gleich sich beugen,
Ist doch das Glück dem Kühnen zu eigen,
Drum nicht verzagen, drum nur nicht weichen!
Jugend muß wagen, will sie erreichen.
Auf denn, ihr Jungen, was auch passier' —
Fröhlich geschwungen der Liebe Panier.

(Unter herzlichem Zuscherwen gen seitens Gertrud die Else noch besond'ers freundschaftlich umarmt und Bertel die Hand drückt, entfernt sich das Paar und Frau Wilmers, in gebobener Stimmung von Gertrud geleitet)

5. Szene

Gertrud

(Sie kommt von der Tür zurück und lächelt nachdenklich vor sich hin)
So, so! Frau Bürgermeisterin. —
Das wäre jaust nach meinem Sinn;
Und wenn die Else wahr gesprochen,
So bin ich's schon in wenig Wochen!
Das wird ein Aufsehn in der Stadt,

Steht es gedruckt im Zeitungsblatt!
 Die Mädel plagen all' vor Reid,
 Daß mich der Bürgermeister freit!
 Und ist er auch jezt
 Schon etwas gefekt,
 So doch in den besten Jahren.
 Mit 'nem jungen Fant
 Gibt's Kreuz allerhand,
 Ich hab' es ja selber erfahren!
 Die Liebe muß nicht närrisch sein,
 Nur echt und stark wie Firnewein.

Ja ja, Frau Bürgermeisterin . . .
 Das wäre was nach meinem Sinn.
 Und Frau Bürgermeisterin hier,
 Und Frau Bürgermeisterin da,
 Und Frau Bürgermeisterin — o!
 Und Frau Bürgermeisterin — ah!

Und es gibt an jedem Ende
 Schmeichelworte, Komplimente,
 Tiefe Knixe, Artigkeiten
 Überall, von allen Seiten.
 Daß ich irgendwo verkehre,
 Rechnet jeder sich zur Ehre,
 Und ich hab nach alter Sitte
 Den Ehrenplatz in der Mittel!
 Kurz ich spiel' mit stolzer Miene
 Im Kreis der Frau'n die erste Violine!
 Kurzum — kurzum —

Kurzum, Frau Bürgermeisterin . . .
 Das wäre just nach meinem Sinn,
 Und wenn die Elfe wahr gesprochen,
 So bin ich's schon in wenig Wochen!
 (Sie bleibt in fröhlichem Nachdenken)

6. Szene

(Leises Klopfen an der Thür. Gertrud schrickt zusammen)

Gertrud

Es hat geklopft . . . am End ist's er!
 (Sie öffnet. Lampe, der Ratsdiener, tritt ein mit einem großen, roten
 Regenschirm, ein Aktenbündel unterm Arm)

Oh — Herr Lampe!

(beiseit)

Welche Enttäuschung!

Lampe

Schön guten Abend, Witwe Schramm!
 Wie geht's? Noch immer hübsch beisamm'?
 Fürwahr, ich bin kein Freund von viel Geschwäze,
 Sie wissen ja, wie ich Sie schätze!
 Bei Ihnen gibt es, meiner Treu,
 Nie Umständ' oder Schererei.
 Brauch' nicht immer herzulaufen,
 Muß mich nicht zu Tode schnaufen,
 Wie droben bei dem Bettelpack,
 Bei Mutter Willmers, dem Tränensack!
 Nebst ihrem Herrn Sohn,
 Der — weißgott durch wessen Protektion —
 Im Stadtamt was 'rumschmierien tut.

Gertrud

Ah geht! Der Dursch ist brav und gut.

Lampe

Was brav? was gut? —

Er hat den Mut —

Was sag ich!? Die Vermessenheit,
 Scharwenzt um unser's Bürgermeisters Kind!

G e r t r u d

So, das erweckt wohl Euren Neid,
Weil sich so gut die beiden sind?

L a m p e

(Hohelstsvoll)

Was, Neid? — Nur Zorn, weil ich die Tugend ehre!

G e r t r u d

Und seid aus Tugend selbst noch immer Junggesell?

L a m p e

Nein, nur aus Klugheit!

G e r t r u d

(lachend)

Ei, das wäre!

Beweist sie einmal auf der Stell!

L a m p e

Meine Klugheit? Pah!
Ich bin und bleib der klügste Mann der Stadt,
Weil meine Nase den feinsten Spürsinn hat.
Ich brauche niemals lang herumzuspüren
Und kann sogleich doch alles konstatieren.
Denn den pfiffig sinken Lampe
Überlistet man nicht leicht,
Seiner Nase seltner Spürsinn
Ist bis dato unerreicht.
Wenn jemand unsre Bürgerordnung stört,
Wenn jemand auf Gesetz und Recht nicht hört,
Wenn jemand nach verbotnen Früchten trachtet,
Wenn jemand eine Vorschrift nicht beachtet:
Das krieg' ich 'raus, das wird entdeckt,

Und wär' es noch so gut verdeckt,
Ich hab' mein Auge überall
Und kontrolliere jeden Fall,
Ich weiß, was jeder in der Stadt
Tagtäglich zu verzehren hat,
Ich weiß, was jeder sich vermischt,
Wie viel er trinkt, wie viel er isst.
Und hab, ich ihn so weit, den Mann,
Daß ich ihm was — b e w e i s e n kann —
Als wie ein Blitz fahr' ich daher,
Und wenn's der Bürgermeister selber wär!

G e r t r u d

(lachend)

Ich glaube doch, da übertreibt Ihr sehr.

L a m p e

Ganz plötzlich tauch' ich auf am Fleck,
Dem Guten zur Luft,
Dem Bösen zum Schreck.
Ich weiß von allem, noch eh's passiert,
Ich ordne alles, noch eh's verwirrt,
'ne jede Liebchaft krieg' ich 'raus,
Ich bin ein Gast bei jedem Schmaus.
Bei jedem freudigen Erlebnis,
Bei Hochzeit, Laufe und Begräbnis,
Bei jeder Spekulation,
Bei Bankerott und Auktion,
Bei Testament und Kauferei —
Ganz einerlei — ich bin dabei.

G e r t r u d

Und glaubt Ihr denn, was Ihr da schwadroniert,
(schnalzt mit den Fingern)
Daß mich das auch nur so viel interessiert?

Versteigelt

L a m p e

(ohne auf sie zu achten)

Die Galunken und die Prasser,
Tagediebe, Jugendhasser,
Steuerschwindler, Wischenträger,
Wirtshauspreller, Mädchenjäger,
Anarchisten, Revoluzer,
Kuppler, Wucherer, Wüster, Stuger,
Chebrecher und Verführer,
Heuchler, Mucker, Raisonnierer
Kriegen vor mir Zähneklappern...

G e r t r u d

(ärgerlich)

Und um mir das vorzuplappern,
Kommt Ihr her zu mir?

L a m p e

(aus seinem Paroxysmus erwachend mit Bedeutung)

Auf hñh're Weisung bin ich hier!
Der Herr Bürgermeister hat...

G e r t r u d

(schnell)

Euch hergeschickt?

L a m p e

(zögernd)

Das eben nicht.
Sondern er meinte...

G e r t r u d

... Meinte?

L a m p e

Geß du zu der Willmers hin,

Versteigelt

Mahn' sie streng und stramm,
Und grüß mir ihre Nachbarin,
Die schöne Witwe Schramm.

G e r t r u d

(geschmeichelt)

"Schöne Witwe"... hat er das gesagt?

L a m p e

Ich schwöre!

G e r t r u d

Welche Ehre!

(Sie gibt Lampe ein Geldstück)

Es gab wohl heute viel zu tun?

L a m p e

Nicht einen Augenblick war Zeit sich auszuruhen!
Am Rathhaus wimmelt's von Leuten,
Die bitten, zanken, fordern und streiten.
Ich also ging die Willmers mahnen,
Aber sie schien etwas zu ahnen,
Vergeschlossen die Thür...
Konnt nicht zu ihr...

G e r t r u d

Recht so, ihr mit euern Schikanen!

L a m p e

Wenn sie sich der Zahlung weigert,
Wird gepfändet und versteigert.
Nur bis morgen hat sie Zeit.

G e r t r u d

Mir tut die arme Frau so leid!

(Lampe hat unterdes den Schrank erblickt und ihn lange aufmerksam betrachtet, indem er mit Spinneschritten an ihn heransteigte)

Was habt Ihr, Lampe?

L a m p e

Ei, ei... hm!

G e r t r u d

Ihr... schnuppert so verdächtig.

L a m p e

Soso! —

Pst! — Meine Nase ist im Amt!

G e r t r u d

Was fällt Euch auf an meinem Schrank?

L a m p e

(flüsternd)

Nur — nur — daß er... einen Doppelgänger hat.

G e r t r u d

Was wollt Ihr damit sagen?

L a m p e

(abwinkend)

Still... ganz still.

Ich werd' noch mal zur Willmers geh'n
Und recherchieren.

Und kehrt' ich wieder, dann —

G e r t r u d

Dann?

L a m p e

Will ich die Geschichte von der Doppelgängerei
Euch explizieren.

G e r t r u d

Ihr seid unausstehlich!

L a m p e

Bitte sehr!

In einem Stündchen oder gar früher
Hab' ich hierüber sichere Gewähr!

(Er wendet sich zur Tür dann)

denn:

Ich bin und bleib' der allerklügste Mann der Stadt,
Weil meine Nase —
Hehehehehe!

(Er entfernt sich, von Gertrud unwillig fortgewiesen)

G e r t r u d

(allein)

Der Bürgermeister... hat ihn hergeschickt... „die
schöne Witwe"... hei, vortrefflich!... Aber das
Liebespaar... die arme Frau Willmers... der
Schrank... und der verschmißte Lampe... oh!

(es klopft)

Schon wieder klopft es... Störenfried!

Ich bin der vielen Leut' schon müde.

(macht einen Schritt zur Tür und hält ein)

Soll ich öffnen? Mich bekennen?

(erneutes Pochen)

Nun ja, ich komm'!

's wird ja nicht brennen!

(Sie geht ärgerlich zur Tür und öffnet heftig)

7. Szene

Braun

(unsicher)

O... verzeiht!

Gertrud

(sehr verlegen)

O... verzeiht!

Braun

(zögernd)

Daß ich Euch störe...

Gertrud

(beschämt)

Daß ich so unwitzig...

Braun

O Witwe Gertrud...

Gertrud

Herr Bürgermeister...

(Verlegenheitspause)

Braun

Schöne Frau, verzeiht vor allem,
Wagt' ich's, Euch zu überfallen...

Gertrud

(Nebenswärtig)

Oh, Euer Kommen... muß mich freu'n,
Und — was hätt' ich zu verzeih'n?

Braun

So vergeßt Ihr, daß ich störe?

Gertrud

Oh, es ist mir eine Ehre!

Braun

Bitte, bitte... meinerseits!

Gertrud

(Lachend)

Nur herein! Genug des Streits.

(Braun kommt nach vorn, Gertrud wischt einen Stuhl mit der Schürze ab und läßt Braun zum Sitzen ein. Er nimmt Platz. Sie rückt sich aus einen Stuhl herbei)

Gertrud

(plaudernd)

Herr Bürgermeister, ich weiß mich kaum zu fassen,
Daß Sie am Amtstag gar bei mir sich sehen lassen,
Ganz müde von dem Drange der Geschäfte...

Braun

(seufzend)

Frau Gertrud, ja! 's ist über meine Kräfte.
Am Rathaus ging's wie auf dem Tollhaus zu,
Gelauf, Geschrei... kein Augenblickchen Ruh',
Und mach' ich im Amtieren eine Pause —
Gleich bricht der Arger los im eignen Hause. —

Gertrud

(unbefangen)

Zu Hause? — Ei, wie kann das möglich sein?
Dort waltet Euer liebes Töchterlein.

Braun

Ein Mägdlein ist wohl sanft und gut,
Solang ihr Herz in sich'rer Hut.
Doch steckt einmal ein Mannsbild drin,

Erwacht der widerspenstige Sinn.

Sie weint und greint,

Sie trüht und droht,

Des Vaters Wort

Wiegt kaum ein Lot.

Nur Sehnen und Tränen,

Seufzen und Stöhnen,

Und alles das, mir wie zum Hohn,

Um meines ärgsten Feindes Sohn!

(aufspringend)

Solch ein windiger Gesell!

(zu Gertrud)

Was tütet Ihr an meiner Stell?

(er beruhigt sich wieder und setzt sich)

Gertrud

Wenn ich was zu entscheiden hätt',

Ich würd' nicht lange überlegen,

Dem Töchterlein, so hold und nett

Samt ihrem Schatz gäb' ich den Segen.

Ich ließe das Vergang'ne sein,

Die Gegenwart will ihre Rechte.

Ihr habt ja doch kein Herz von Stein;

Drum gebt sie jenem, den sie möchte.

Das fänd' ich weise und honett —

Wenn ich was zu entscheiden hätt'.

Braun

(sie anblickend)

Ein Herz von Stein...

O nein, o nein!

Doch wenn Ihr's ehrlich mit mir meint,

So redet nicht für meinen Feind.

Gertrud

(hohelt)

Ich mein's nicht gut mit Euch?

Braun

Nun denn, beweist es gleich.

Gertrud

Was soll es Euch bezeugen?

Braun

(verlebt)

Das kleinste Liebeszeichen,

Und wär's — ein Backenstreich,

Recht sanft und weich,

Recht zart und lind —

Gertrud

(sich halb stellend)!

Wir sprechen doch von Eurem Kind?

Braun

(unmutig)

Vom Liebeszeichen rede ich,

Kommt darauf nur zurück!

Gertrud

(zur Decke schauend)

Ich sprach von Eures Kindes Glück.

Braun

(faßt ihre Hand)

Und ich von Eurem, sicherlich!

Gertrud

(wie erschrocken)

Von meinem Glück?

B ü r g e r m e i s t e r

(vermütht)

Ei, sagt' ich das?

G e r t r u d

's war halt nur Spaß...

Wie man so spricht...

B r a u n

O nein! Kein Spaß!

Das war es nicht!

Im Ernst: Ihr seid so lebensfroh,

So schön, so voll, kurzum so so!

Dabei die Tugend in Person,

Das sauberste, was es nur gibt —

G e r t r u d

(ablenkend)

Nicht wahr, wir sprechen doch davon,

Daß Euer Kind den Bertel liebt.

B r a u n

Ei was! Mein Kind! Das find't sich dann!

Erst auf den Vater kommt es an.

G e r t r u d

Ja, ob er zusimmt.

B r a u n

Was? Oho!

Weicht nur nicht aus,

Nun muß es heraus!

Ich lieb' Euch, Frau Gertrud, und lichterloh,

Und wär't Ihr mir auch ein wenig gut. . .

(er will sie umfassen)

G e r t r u d

(sich sträubend, entschüpft ihm)

Herr Bürgermeister, dämpft die Glut!

B r a u n

Es liegt an Euch... zum guten Beschluß

Gönnt mir so recht — einen schmalzigen Kuß.

G e r t r u d

Einen Kuß?

B r a u n

Zum Beschluß

Und süßem Genuß!

B r a u n

Ein Küßchen in Ehren

Dürft Ihr nicht wehren

Liebe muß der Liebe gewähren.

Nur sich nicht zieren!

Nur nicht genieren!

Ei, das hieße die Zeit verlieren!

Wohlan!

(Er will die sanft Widerstrebende umarmen und küssen. In diesem Augenblick hört man draußen die Stimme Lampes)

8. Szene

L a m p e

(draußen zur Willmers)

Nur hinein, drin sollt Ihr Rede stehn!

G e r t r u d

Um Gotteswillen — Lampe!

(sie lauscht)

B r a u n

Diese Tratsche!

G e r t r u d

Um meinen Ruf wär' es gescheh'n!

B r a u n

Da siz' ich tüchtig in der Patzche!

G e r t r u d

Werberget Euch!

B r a u n

Ja, aber wo?

G e r t r u d

(Sich umsehend, dann mit raschem Entschluß)

hier in den Schrank!

(Sie reißt die Thür auf)

Wird's geh'n?

B r a u n

(Sich hintertwängend)

Mit ach und oh!

G e r t r u d

Rasch hinein!

(Sie schließt zu und zieht den Schlüssel ab)

Wie bin ich froh!

Mein Fischlein ist gefangen,

Mein Netz war dieser Schrein.

Jetzt brauchst mir nicht zu bangen;

Ich muß Frau Bürgermeistrin sein.

Herein!

(Sie eilt zur Thür und öffnet)

(Lampe tritt dreispurig herein und gerät Frau Willmers hinter sich)

L a m p e

Im Namen der Obrigkeit!

(zu Gertrud)

Ein Augenblickchen nur, verzeiht!

(streng zur Willmers)

Nun Frau Willmers,

Sagt auf Ehre, hoch und teuer:

Ist dieser Hausrat Euer?

(Er deutet drohend auf den Schrank)

W i l l m e r s

(tonlos)

Ja.

L a m p e

(fährt auf)

So habt Ihr ihn versteckt,

Und hätt' ich's nicht entdeckt,

So wär' bestohlen das Gericht.

G e r t r u d

Wfui, Lampe, sagt doch so was nicht!

L a m p e

(barsch)

Schweig, und bleib in Eurer Ecke!

Ihr zwei spielt unter einer Decke,

Und Hehlerei

Und Stehlerei

Ist vor Gericht all' einerlei.

(befehlend)

Sperret auf den Schrank! Den Schlüssel her...

W i l l m e r s

(mit einem Blick auf Gertrud)

Der ging verloren!

L a m p e

Kenn' ich schon!

Habt Ihr denn keinen zweiten mehr?

W i l l m e r s

Den hat — mein Sohn!

L a m p e

(höhnlich)

Soso! Nun ja! Er wird sich finden.
Doch unterdes, aus guten Gründen,
Nach Fug und Recht und nach Statut.
Versteigl' ich das verfall'ne Gut.

(Er macht sich an die Arbeit)

W i l l m e r s

(zu Gertrud)

Ach seht, schon siegelt er ihn zu.

G e r t r u d

Nichts wird gesch'eh'n, seid guter Ruh'.

W i l l m e r s

Soll'ich Euch traun'n?

G e r t r u d

Hier meine Hand.

(mit verschämtem Lächeln)

Ich habe drin ein sich'res Pfand.

(Sie füllt ihr Iesse ins Ohr)

L a m p e

(Das letzte Siegel anlegend)

Das hätten wir versorgt, wie sich's gebührt.
In aller Frühe wird er auktioniert.

(Er schlägt im Eifer mit der Faust auf den Schrank. Pöblich hält er inne und lauscht)

Wie? Täuscht mich mein Ohr?

Es regt sich was drinnen.

G e r t r u d

(unschuldig)

Aber Herr Lampe!

Seid Ihr von Sinnen?

L a m p e

(stochert mit dem Regenschirm durchs Luftloch)

Ja! Deutlich fühl' ich's:

Es hat gezuckt,

Hat sich geduckt...

G e r t r u d

(ironisch)

Vielleicht ein Kater?

L a m p e

(wendet sich um)

Ein Kater miaut.

Darin vernahm ich and'ren Laut.

(lauert)

Was verbergt Ihr im hölzernen Haus?

Nur frei heraus!

G e r t r u d

Vielleicht — eine Maus.

L a m p e

Wenn's Euch beliebt:

Ein Mäuslein piept!

Ei, Frau Gertrud, schöne Sachen!

Der Bürgermeister wird Augen machen.

Konnt' es ja nie so recht versteh'n,
 Daß er sich Euch grad' auferseh'n.
 O des alten Narrn, des von Lieb' erfaßten!
 Zum letztenmal: Was steckt im Kasten?
 (Schweigen)

Wie? keine Antwort?
 Nun denn zum Teufel:
 's ist ein Galan drin,
 Ganz außer Zweifel!

(für sich)

Ja ja, so läuft der Hase,
 Sie wispern ganz erschreckt.
 Wie fein war meine Nase!
 Nichts bleibt vor ihr verdeckt.

Gertrud und Willmers

(zu einander)

Das wird meiner Seele ein köstlicher Spaß.
 Na warte, du Kerl, du versengst dir die Nas'!
 Denn es gilt im Haus wie im Amt und Gericht:
 Was dich nicht brennt, das blase du nicht.

Lampe

(laut)

In diesem Schrank steckt ein Galan!
 Verriegelt ist er, keiner rühre dran.
 Bald kommt's zutage. Gott befohlen!
 Ich geh' — den Bürgermeister holen.
 (Ab)

9. Szene

(leise)

Er ist gegangen, Gott sei Dank!
 Frau Nachbarin, heut tu' ich einen Fang!

Gertrud

Willmers

Ich gratuliere.

Gertrud

Nur nicht zu früh,
 Daß mein Glück voll erblüh'!
 (Bertel und Else stürmen hastig zur Türe herein. Dämmerung)

Bertel

(zur Willmers)

Mutter, sagt, was ist geschehen?

Else

(zu Gertrud)

Sagt mir doch, was ging hier vor?

Gertrud

Ganz vortrefflich will es gehen.
 Pfst — pfst — pfst! Neigt euer Ohr.
 (Sie stecken die Köpfe zusammen)

Gertrud

Dort im Schranke eingeschlossen —

Willmers

(einfallend)

's ist ein Fall, ein delikater!

Bertel

Ei, was sollen diese Poffen?

Else

Sagt, wer drin ist?!

Gertrud

Euer Vater!

E l s e und B e r t e l

Der Vater?

G e r t r u d und W i l l m e r s

Der Vater!

A l l e v i e r

Diesen Zufall klug zu nützen
Müssen wir nun recht versteh'n.
Jeder muß den andern stützen
Und auf seinen Vorteil seh'n.
Der aus Treue, der aus Liebe,
Wer nicht mithält, ist ein Tropf!
Die Gelegenheit macht Diebe,
Fasset sie beherzt beim Schopf!
Nur stille, still, nehmt euch in acht!
Nur stille, still, er schöpft Verdacht!

G e r t r u d

(Indem sie die Willmers unterm Arm faßt)

Wir rufen Zeugen rasch herbei.

W i l l m e r s

Im Kranz gibt's heute Schützenfest.

G e r t r u d

Zur Wache bleiben diese zwei.

W i l l m e r s

Ja, ja, das ist das allerbest'.

B e r t e l und E l s e

Getreulich halten wir die Wacht.

A l l e v i e r

Ja, ja, so wird's gemacht!

(Gertrud und die Willmers ab)

10. Szene

E l s e

(Leise zu Bertel)

Bertel, hör, nun fällt mir ein,
Wie wir was erzielen.
Laß uns beide hier zum Schein
Nun Komödie spielen.
Du sei brav und tugendreich,
Ich die Liebestolle,

(Bertel deutet an, daß er verstehe)

Triffst du deine Rolle,
Wird der Vater weich.

~~Wann~~ Bertel

(Leise)

Gut, ich bin dabei. Fang an!

E l s e

(laut, mit übertriebenem Ausdruck)

Adalbert, geliebter Mann!

Ich bin dein, dein, dein, dein!

~~Wann~~ Bertel

Ich — ich will dir stets ergeben sein,
Doch die Ehrbarkeit hält mich in Bann.

E l s e

(mit gespieltem Feuer)

O laß dich herzen, laß dich drücken!

(abwesend)

Wie? Hinter deines Vaters Rücken?

~~Wann~~ Bertel

(energisch)

Sag, welche Rücksicht wären wir ihm schuldig?

Else

(ebenso)

Mein Vorgesetzter ist er. Wart geduldig!

~~Wann~~ Bertel

Else

Wie, solch ein Unmensch und Tyrann?

Bertel

Halt ein! Ich schwör: Er ist ein Ehrenmann!
An uns nur liegt es, ihn zu überzeugen,
Durch uns're Tugend seinen Sinn zu beugen.
O! Daß ihm der Beweis zu bringen wäre,
Wie ich ihn schätze, liebe und verehere!

Gertrud

Und bleibt er starr im Widerstreben?

~~Wann~~ Bertel

(pathetisch)

So will ich sterben! Kost' es auch mein Leben!

Doch ihn verraten, brechen sein Gebot?

Nein, lieber Tod!

Else

Nicht den Tod will ich, nein: Küsse!

Einen, zehne, zwanzig, hundert!

Ihn, den ich geliebt, bewundert,
Ihn betrüg' ich nun und nie!

~~Wann~~ Bertel

Else

(ekstatisch)

So lebe wohl! für ewig! Ich entflieh'!

(Sie tut, als ob sie zur Thür wolle)

II. Szene

Braun

(klinglich aus dem Kasten)

Kind! Halt ein!

Else

(stellt sich überrascht)

Des Vaters Stimme!

Bertel

Ach, ich zitt're seinem Grimme!

Braun

Hörst du, Else?

Else

(sich umsehend)

Niemand da?

Und es dachte mir ganz nah!

Braun

Hier!

Else

Wo denn?

Braun
Im Kasten!

Eise. Adalbert

(zurückprallend)

Ah!

(Braun klopf)

Bertel

Alle guten Geister!
Im Kasten der Herr Bürgermeister!

Eise

Papa, wie kommst du da hinein?

Braun

Später will ich dir's erklären.
Kommt und eilt mich zu befrei'n,
Eh' die Leute wiederkehren.

~~Adalbert~~ Bertel

Welche Leute?

Braun

Lampe, der Tropf!
Mir wirbelt der Kopf...
Gott, welche Qual...
Dieser Skandal!
Auf den Niegell!

~~Adalbert~~ Bertel

Aber... die Siegel!
Auf Siegelverletzung stehen Prügel!
's wär' nicht loyal.

Braun

O Adalbert, o Adalbert,
Du warst im Grund mir lieb und wert!
O tu' es doch, auf mein Geheiß,
Laß mich hinaus um jeden Preis!

Bertel

Der einz'ge Preis,
Den ich ersehne,
Ist Euer liebes Töchterlein.
Gewährt mir sie,
Die holde, schöne,
So will ich gerne Euch gefügig sein.

Braun

Du lieber Gott!
Die Minuten verrinnen!
Ich werde zum Spott!
Was nur beginnen?!

(kurz entschlossen)

Wohlan, da habt ihr meinen Segen.

Bertel

Krieg' ich das schriftlich?

Braun

(drängend)

Meinetwegen.

(Bertel macht einen Luftsprung)

Doch öffnet sogleich! Keine Zeit verlieren!

Eise

(ganz ruhig)

Halt! Erst laß mich den Ehepakt diktieren.

Bertel ~~Adalbert~~ setzt sich an den Tisch, nimmt ein Blatt Papier und setzt die Feder an

B r a u n

Um Gottes willen, macht nur schnell!

E l s e

(diktiertend)

Meine Tochter Else kriegt auf der Stell',
Wenn sie der Bertel Willmers freit,
Fünfhundert Goldtaler — bist du so weit?

(Bertel nickt)

Dazu das Häuschen am Mühlenbach
Mit dem großen Garten —

B e r t e l

Ich komme nicht nach!

B r a u n

(trampelnd)

Last mich nicht warten!

E l s e

(ruhig zu Albalbert)

Hast du schon: „Garten“?

(fortfahrend)

Swanzig Döfen!

B r a u n

(polternd)

Wie lang soll ich harren?

E l s e

Zehn fette Kühe... und zehn Farren...

B r a u n

Ich fall' in Ohnmacht!

E l s e

(diktiertend)

Der Siegen vier...

B r a u n

(bittend)

Aber Else, was bleibt denn mir?

E l s e

Bin ich nicht Euer einzig Kind?

(rasch diktiertend)

Vierzig Hühner,
Dreißig Lauben,
Acht Paar Enten...

B r a u n

Nicht zum glauben?!

Doch nun Schluß!

E l s e

Noch was! Halt ein!

In vierzehn Tagen muß Hochzeit sein.

B e r t e l

(fröhlich)

Punktum! Streusand! Wie sich's trifft!

(er eilt zum Kasten)

Herr Schwiegervater — die Unterschrift!

(er reicht ihm Papier und Feder durch die Luke)

B r a u n

Wie denn? Gib her...

(er unterschreibt durch das Loch)

~~xxxxx~~ Bertel

(mit dem Finger deutend)

So!

Braun

(das unterschriebne Blatt zurückgebend)

Na, dahier!

Bertel und Else

(das Blatt betrachtend)

„Braun“ steht schwarz auf weiß auf dem Papier!

Wie uns die Zukunft rosig lacht!

(sie tanzen um den Kasten)

Braun

Aber! Kinder! Aufgemacht!

12. Szene

(Bertel geht an den Schrank, steckt den Schlüssel ein und dreht ihn um. Braun tritt heraus, atmet tief auf, wischt sich den Schweiß von der Stirne. Bertel und Else sind zu beiden Seiten niedergekniet und neigen die Köpfe, um des Vaters Segen zu empfangen. Da ertönt draußen die)

Stimme des Nachtwächters

Merkt auf, ihr Leut', und laßt euch sagen:

Der Hammer an der Uhr hat neun geschlagen.

Der böse Feind geht um zur Stund',

Wie er Leib und Seel' verführen kunn.

Wohl um die Neune!

(Während dieses Gesanges — man sieht den Wächter mit der Laterne vorbeigehn, spielt sich im Stimmer eine pantomimische Szene ab)

Braun

(pantomimisch)

Achtung, ihr zwei Galgenstricke! Marsch hinein dort in den Kasten.

Bertel und Else

(pantomimisch)

Wir? Ja wieso denn?

Braun

(pantomimisch)

Weil ich befehle! Keine Umstände! Hinein!

Bertel und Else

(pantomimisch)

Ja warum denn? So erklärt doch!

(Der Gesang draußen verstummt)

Braun

(gesprochen)

Warum? Weil ich auch meinen Spaß haben will

(keiser zum Publikum)

und meine Nase!

(Laut)

Nach hinein!

Bertel

(legt Else fröhlich den Arm um die Schulter)

Komm, wenigstens sind wir das erstemal ungestört beisammen!

(Sie treten in den Kasten. Braun schließt die Türflügel und verriegelt sie leicht. Dann schleicht er, sich ins Fäustchen lachend, in den Alkoven. Draußen Stimmengewirr, das näher kommt. Die Tür wird vorsichtig geöffnet, Gertrud lugt herein)

Gertrud

(leise)

Else! Bertel!

(Da keine Antwort erfolgt, tritt sie ein und sieht sich verwundert nach dem Liebespaar um. Hinter ihr drein schließt sich eine bunte Gesellschaft, die anscheinend in der Nähe ein Schützenfest gefeiert hat, mit Röhren, Stößen und Geplüster ein. Eine Anzahl Leute trägt brennende Laternen. Originelle Kleinstadtfiguren. Fortwährend: Ermahnungen mit Wink und Wort (st! st!, stille zu sein. Beim Anblick des Schrankes stößt sich alles an)

Sch ü h e n f ö n i g

(im Vordergrund zu Gertrud)

Also wirklich, der Bürgermeister da drin?

G e r t r u d

Ja hätt' ich euch denn mitten aus eurem Schützenfest hierhergeholt?

Sch ü h e n f ö n i g

Das wird der größte Spaß, den's je an einem Fest gegeben hat. Los, Kinder! Ihn tüchtig aufgezo-gen!
(Gertrud zündet einige Kerzen oder eine Lampe an)

C h o r

Bürgermeister! Bürgermeister!
Ei, was macht Ihr denn da drin im Schrank?
Bürgermeister! Bürgermeister!
Wird die Zeit Euch drinnen nicht zu lang?
Sapperlot, wer hätte so was je gedacht,
Was unser Bürgermeister macht!
Er, der sonst so manchen in den Kasten steckt,
Sitzt selber drin und wird geneckt.
Festgebannt
An der Wand,
Duckt er sich und weiß nicht, was beginnen!
Wir folgten seiner Spur,
Sachte nur, sachte nur!
Könnt' er raus
Aus dem Haus,
Aber ach, da gibt es kein Entrinnen.
Herr Bürgermeister, hört uns doch nur an,
Tut nicht wie die Maus im Loch!
Herr Bürgermeister, seid ein ganzer Mann,
Einmal kommen müßt Ihr doch!

Herr Bürgermeister, sitzt Ihr gar so fest?

Nun ans Licht aus dem Arrest!

Herr Bürgermeister, ist es drin so schön,

Daß Ihr sagt, herauszugeh'n?

Auch Bürgermeister können Menschen sein,

Also vorwärts ohne Ziererei'n!

Herr Bürgermeister, schenkt uns doch Gehör!

Herr Bürgermeister, hört Ihr heute schwer?

Herr Bürgermeister, reißt uns die Geduld,

Herr Bürgermeister, seid nur Ihr es schuld!

(Einige beginnen zu tanzen, in die Hände zu klatschen, mit den Füßen zu stampfen)

Dank für diesen Spaß!

Mein Lebtag nie erfährt man so etwas!

Hoch sei er verehrt,

Der uns zum Fest den Jux beschert!

Alles Glück und Heil

Werd' ihm und seinem ganzen Haus zuteil!

Sagt, was ihr wollt, das ist ein Mann,

Wie man ihn so leicht nicht finden kann!

Der im Ernst und Scherzen uns gemeistert,

Unser Bürgermeister lebe hoch!

Voller Nührung rufen wir begeistert —

Die Tür springt auf. Bertel und Else treten Hand in Hand heraus. Maßlose Verblüffung. Im selben Augenblicke ist Braun, der mit wachsendem Gaudium vom Arkoden aus die Szene beobachtet hat, unbemerkt nach vorn gekommen und ruft nun laut

B r a u n

Ja, wie kommt denn ihr in den Schrank?

G e r t r u d

(schnell gefasht)

Ich habe sie hinein verschlossen.

B r a u n

(mit gehäufelter Stimme)

Ihr? So so! Und wozu die Poffen?

G e r t r u d

Nur — um beide zu vereinen.

Mir tat es leid, wie sie Liebe verzehrte,

Weil der gestrenge Vater ihr wehrte...

S c h ü t z e n k ö n i g

Und warum sagtet Ihr mit falschem Sinn,

Es steck' — der Bürgermeister drin?

G e r t r u d

Damit — damit —

Damit er selbst aus Neugier kam',

Sobald er das Gerücht vernähm'.

S c h ü t z e n k ö n i g

(halb ärgerlich, doch die Seltsamkeit der Situation begreifend)

Zum Kukuck! Ihr hieltet zum besten mich!

B r a u n

(zu Gertrud)

Und Ihr mich!

G e r t r u d

(zu Braun, lachend)

Und Ihr mich!

E l s e und B e r t e l

(zu Braun)

Und Ihr mich!

(Die allgemeine Spannung löst sich in ein herzliches Gelächter auf, als man von draußen Lampes Stimme vernimmt)

14. Szene

L a m p e

(kürzt angezogen herein)

Leute! Leute! Es ist gräßlich!

Solch ein Unglück! Unermesslich!

(er stürzt in einen Stuhl)

B o l f

Welch' ein Unglück? Gib Bericht.

L a m p e

Der Bürgermeister ist verschwunden,

Die Esse... nirgends zu erkunden!

Und auch den Bertel find't man nicht.

Ich witt're schon: Der Alte ward — geht acht!

Vom abgewies'nen Schreiber umgebracht...

E l s e. G e r t r u d. W i l l m e r s

(leise)

Haha!

L a m p e

Der Mörder floh dann von der Leiche...

G e r t r u d

Und Else?

L a m p e

Liegt vielleicht aus Gram im Leichel

B o l f

(ausbrechend)

Hahaha!

L a m p e
Ihr Kerle lacht?

W o l f
(lachend)

Oh Lampe! Das habt Ihr gut gemacht!

B r a u n
(mit Lachen vortretend)

Ja ja, der Braun ist tot.

L a m p e
(verwirrt)

D... wollt vergeben!
Herr Bürgermeister... Sie am Leben?
Doch hier der Schrank... wer war darinnen?

W o l f
(auf Bertel und Esse deutend)

Hier diese beiden.

L a m p e
(zurücktaumelnd)

Was? Bin ich von Sinnen?
Auf der Straße traf ich ja das Paar,
Als der Schrank hier längst versiegelt war!

G e r t r u d
(entrüstet tuend)

Wie könnt' Ihr Euch untersteh'n
Zu leugnen, was wir selbst geseh'n?

L a m p e
Ich sprech' die Wahrheit —

C h o r
Laßt ihn doch geh'n. —

L a m p e
Oh, ihr Halunken. —

C h o r
Er ist betrunken.

E l s e. G e r t r u d. W i l l m e r s.
B e r t e l. B r a u n
Ich fürchte bald,
Es kommt zutage der ganze Sachverhalt.

L a m p e
Jetzt wird mir's aber doch zu bunt!

D i e ü b r i g e n
Und schweigt er nicht,
So kommt die Wahrheit noch zuletzt ans Licht.

L a m p e
Was ihr gesagt ist Lug und Trug.

C h o r
(durcheinander)
Teufel noch einmal! Nun ist's genug!
Er spricht im Duse!

L a m p e
Ich — ich bin ganz nüchtern —
Laß mich nicht einschüchtern.

C h o r
Donner und Blitz — er hat einen Spiz!

Verriegelt

L a m p e

Ich hab's doch zuerst entdeckt,
Hier war ein Galan versteckt!

G e r t r u d

Wir alle sahen's sonnenklar —
Im Kasten stak das Liebespaar

L a m p e

So!? Und wer wagte freventlich
Die Siegel zu verletzen?

G e r t r u d

(mit einem Anitz)

Ich.

B r a u n

(klopf ihr auf die Schulter, streng)

Darüber morgen noch ein Wörtchen
(zärtlich)

Unter vier Augen.

L a m p e

Ich bin empört! Ich bin entsetzt!
Sie hat die Siegel frech verletzt!
Fort ins Gefängnis!

B o l f

Nie und nimmer!

L a m p e

Gleich geht heraus das Frauenzimmer.

B o l f

Helft, Herr Bürgermeister!
Der Kerl wird immer dreister!

Verriegelt

B e r t e l

Überschreitung der Amtsgewalt!

L a m p e

Keiner wag's mich anzutasten!

B o l f

Hurtig! Haut ihn! Vorwärts!

B r a u n

halt!

Sperret ihn selber in den Kasten.

(Lampe wird überwältigt und in den Kasten gesperrt)

B r a u n

Und Nachbar Knote trägt ihn an seinen alten Platz.
(zu Frau Wilmers, ihr veröhnlich die Hand reichend)
Da habt Ihr Euren Schrank und, wenn Ihr wollt',
dazu 'nen Schatz.

B o l f

Herr Lampe, nun sitzt Ihr selber im Arrest.
Herr Lampe, kriecht nur zu bald nicht aus dem Nest!
In dem hölzernen Haus
Schlafft Euch ordentlich aus!
Laßt Euch Eure neue Wohnung
Nicht zu sehr verdrießen,
Ja Ihr könnt sie, wenn Ihr wollt,
Die ganze Nacht genießen.
Der hat es lange schon verdient,
Gar zu hoch schwoh ihm der Kamm.
Wenn er seine Reckheit süht,
Wird Herr Lampe wie ein Lamm!
Tragt ihn raus

Aus dem Haus,
Nacht ihn aus!

(Während dieses Gesanges haben Knote und sein Sohn, die geholt wurden, den Schrank gepackt und tragen ihn unter dem Jubel der Anwesenden hinaus. Die ganze Gesellschaft strömt ihnen lachend oder eifrig sprechend nach. Auf der Bühne bleibt schließlich nur das Liebespaar zurück.)

15. Szene

Bertel

Wird die Frau
Immer neu
Stark und fest sich erproben?

E l s e

So wie heut
Stets erneut
Will ich's heilig geloben!

(Sie stehen Hand in Hand, Aug' in Auge, als sie durch das Geräusch von Kommenden aufgeschreckt werden. Sie schlüpfen hinter den Vorhang des Mikovens und beobachten — dem Zuschauer sichtbar — die folgende Szene. Draußen verhallt der Lärm der Menge)

16. Szene

(Gertrud kommt erwartungsvoll herein, ihr auf den Fersen Braun, der ihr nachgeschlichen ist, was sie schon draußen bemerkt hat)

G e r t r u d

Herr Bürgermeister, so spät noch bei mir?

B r a u n

Mir läßt es nicht Ruh', drum bin ich hier,
Die Straf Euch diktiert für Euren Streich.
Wollt Ihr — Frau Bürgermeisterin werden —
Und gleich?

G e r t r u d

(schelmisch)
Statt Ihr nicht im Kasten drinnen?
Lät ich nicht alles, Euch zu gewinnen?
Die ganze Stadt hab' ich aufgewiegelt!

B r a u n

O du Schelmin! Jetzt wirst auch du verriegelt!
(Er küßt sie)

(Eise und Bertel sind unterdessen auf den Behen herangeschlichen und stehen plötzlich sich ostentativ gleichfalls küßend, neben dem älteren Paar. Braun und Gertrud bemerken sie. Gelächter, Händeschütteln, Umarmungen. Der Vorhang fällt rasch.)



54.423.047



Preis
1/2
10k.